Das Märchen, das du liebst

Ich schon vergaß wie lang ich nichts mehr von dir hör,

mir zu erzähl’n von deiner Lieblingsmär.

Ich war in Panik schon und dachte lange nach,

hab ich denn wirklich etwas falsch gemacht?

Du schriest mich beinah an, die Mär sei eine Schwindelei,

ich könne nie sein dein Märchenprinz.

Vielleicht verstehst du’s nicht, als sagtest du, ich liebe dich,

die Sterne noch einmal so hell geglänzt.

Ich wollte dein Engel sein aus dem Märchen, das du liebst,

strecken die Arme zu Flügeln, beschützen dich,

du musst nur fest daran glauben, dass wie in einem Märchen sich,

die Freude und das Glück finden sich.

Du schriest mich beinah an, die Mär sei eine Schwindelei,

ich könne nie sein dein Märchenprinz.

Vielleicht verstehst du’s nicht, als sagtest du, ich liebe dich,

die Sterne noch einmal so hell geglänzt.

Ich wollte dein Engel sein aus dem Märchen, das du liebst,

strecken die Arme zu Flügeln, beschützen dich,

du musst nur fest daran glauben, dass wie in einem Märchen sich,

die Freude und das Glück finden sich.

||: Ich wollte dein Engel sein aus dem Märchen, das du liebst,

strecken die Arme zu Flügeln, beschützen dich,

du musst nur fest daran glauben, dass wie in einem Märchen sich,

die Freude und das Glück finden sich, :||

unsre Liebe und das Glück finden sich.

Melodie „Tong Hua 童话 (Fairy Tale)” und Text von Michael Wong (Guang Liang)
Lyrische Übertragung der englischen Übersetzung © Heinz Erich Karallus (Mai 2022) Opus 377 auf http://lürik.de